

Freches Stück verbreitet gute Laune

Prosakomödie „Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit“ feiert Premiere im Celler Schlosshof

VON HARTMUT JAKUBOWSKY

CELLE. Rossinis Oper „Der Barbier von Sevilla“ dürfte weithin bekannt sein und auch Mozarts Oper „Figaros Hochzeit“ mit ähnlichem Inhalt kennt man. Aber kennt man auch „Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit“ aus der Figaro-Trilogie von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais? Tatsächlich ließen sich sowohl Rossini als auch Mozart bei ihren Kompositionen durch Beaumarchais anregen. Bei ihrer Uraufführung 1783, noch in privatem Kreise, löste die Prosakomödie einen Skandal aus, aber schon zwei Jahre später wurde sie in Deutschland und Österreich in mehreren Übersetzungen veröffentlicht und in Hamburg und in Mannheim aufgeführt. Im Rahmen des Sommertheaters im Schlossinnenhof hat das Stück am Freitag, 2. Juni, um 20.15 Uhr unter der Regie von Andreas Döring seine Open-Air-Premiere. „Wegen des Glockenlätens in der Stadtkirche haben wir den Beginn der Premiere um eine Viertelstunde verschoben“, erklärt dazu der Intendant, „aber das gilt nur für die Vorstellungen an Freitagen.“

Das Stück von Beaumarchais schildert den Tag der Hochzeit zwischen Figaro, dem Bediensteten des Grafen Almaviva, und Susanne, der Zofe der Gräfin. Aber vor der Hochzeit seines Angestellten will der Graf noch sein „Recht auf die erste Nacht“ ausüben – alles in allem damals wie heute lebendiges und quirliges, aber auch äußerst provokantes Volkstheater, bei dem es nicht verwunderlich ist, dass öffentliche Aufführungen zunächst verboten waren. Als Mozart daraus eine Oper gemacht hat, war das revolutionär.

„Uns erwartet daher ein sehr freches, lustvoll geschriebenes Theater-



Zu erleben in „Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit“: (von links) Valerie Körfer, Christoph Schulenberger, Jürgen Kaczmarek, Marius Lamprecht, Irene Benedict, Tanja Kübler, Gintas Jocius, Johanna von Gutzeit und Dirk Böther.

stück, das gerade auch für die Aufführung im Schlosshof bestens geeignet ist“, sagt Andreas Döring, „Die Verlegung des Geschehens aus einem Zimmer, in dem es eigentlich spielt, in einen Innenhof bietet gewissermaßen die Möglichkeit, das Stück zu vergrößern.“ So habe man zum Beispiel einen großen Wohnwagen auf der Bühne. Darüber hinaus verbreite das Stück gute Laune und sei immer auf den Gewinn der Pointe und den

Applaus aus. Das sei kunstfertigste französische Konversationskomödie mit großer Schlagfertigkeit und überaus lebenslustig. „Damit ist es in der Wirkung sehr konsumerabel, aber zumindest damals in der Sache auch sehr provokant. Der Graf, der in dem Stück letztendlich reduziert wird auf ein sexuell ausgerichtetes Wesen, hat seinen Hof nicht als Person und auch nicht als natürliche Autorität oder durch Regeln im Griff.“ Übertragen

auf das Theater sei das ein völlig wahrloster Laden, gleichzeitig aber auch ein schalkhafter Rückblick des Autors auf sein eigenes Leben mit oftmals feinsten Ironie und vielen Einladungen für Slapstick. „Als ich das Stück gelesen habe, musste ich manchmal laut lachen“, gesteht Andreas Döring. „Kein Wunder, dass wir bei den Proben sehr viel Spaß haben.“ Dem Premierenpublikum wird es sicher nicht anders gehen.